

Vaterländische Erinnerungen. Erinnerungen aus dem Feldzuge.

VIII.

Die zur 10. Artilleriebrigade gehörigen Truppenteile waren im Juli 1870 zur gewöhnlichen alljährigen Schießübung in und bei Hannover versammelt, als die ersten Nachrichten über die künstliche Aufregung, welche die Kandidatur des Erbprinzen von Hessen-Kassel-Sigmaringen auf den spanischen Thron ohne sein Zutun in Paris hervorrief, in Deutschland eingingen. Niemand dachte, wie im ganzen Vaterlande, so auch bei uns daran, daß sich hieraus kriegerische Verwickelungen zwischen Deutschland und Frankreich entspringen könnten, und es schien bald um so weniger ein Grund zu irgend welcher Beunruhigung vorzuliegen, als am 12. Juli ein Telegramm der Botschaft des Norddeutschen Bundes aus Paris eintraf, welches die Meldung brachte, daß dem französischen Ministerium amtlich die freiwillige Tronensagung des Erbprinzen mitgeteilt sei.

Erst die aus Paris am 14. und 15. in Berlin eintreffenden Nachrichten ließen mit Bestimmtheit erkennen, daß Frankreich, und wie es den Anschein hat, auch Napoleon III., von der chauvinistischen Partei und mit geringen Ausnahmen auch von der gesonnenen Presse fortgerissen, unter allen Umständen den Krieg wollten, um das ihnen zu wichtig gewordene Preußen, ehe es zu spät wäre, zu demütigen.

Am der Nacht vom 15. zum 16. Juli traf auch in Hannover der Befehl zur Mobilmachung des 10. Armeekorps ein, und am 16. verließen die nicht in der Stadt lebenden Teile der 10. Artilleriebrigade dieselbe, um in ihren Garnisonen die nötigen Arbeiten mit Eile vorzunehmen. Meine Freiensstellung rief mich bald wieder nach Hannover zurück, und es schien mir, daß dort als Festungsartillerist zurechtfinden zu müssen, während Zug auf Zug unsere Feldtruppen nach der französischen Grenze befördert, läßt sich wohl leicht nachsehen, besonders als wir selbst St. Majestät, von unsren heftigen Wünschen begleitet, mit seinem Stabe durchpflanzten sahen.

Mit Ungeduld erwartete wir wohl überall im Vaterlande die ersten Nachrichten vom Kriegsausbruch, und es ist ja noch in eines jeden Erinnerung, wach ein Jubel durch ganz Deutschland wogte, als auf den famosen Sieg der Franzosen bei Saarbrücken die Despatches von den glänzenden Erfolgen unserer Truppen bei Weißenburg, Wörth und Sedan eintrafen, denen bald die berühmten Tage von Metz sich anschloßen.

Uns in der Heimat Besessenen lag es zunächst ob, für unsere streitbaren Truppen den Ersatz auszubilden und die auch beim Siege selbstverhätlich nicht ausbleibenden großen Verluste durch rechtzeitige Nachschüsse auszugleichen, dann aber auch ganz besonders für unsere heute darf man sich wohl sagen — damals ziemlich wehthörlige Rüste so schnell als möglich den nötigen Schutz herzustellen. Wenn auch unsere Rüsten sowohl in der Nordsee als auch befonders in der Dänische sich durch ihre starken Ufer meist von selbst verteidigen, so war doch eine hinreichende Menge ziemlich ausgefeilter Punkte vorhanden, darunter namentlich auch die Wüdhungen der Elbe und Weser, sowie die Büdten an der Mündung von Schleiwig, wo Sienes der französischen Flotte Landungsversuche vorauszuweisen waren und für deren Vertheidigung eigentlich noch Alles anzubringen war. In aller Eile wurden daher an den besonders gefährdeten Orten, die übrigens vorher schon dazu ausersehen waren, provisorische Befestigungen angelegt, für deren schnelle Ausrüstung mit schwerer Geschützen geratet werden mußte und die zu ihrer Vertheidigung nötigen Artillerie-Bestückungen dorthin zu dirigieren waren.

Wie aber auch in anderer Beziehung für die möglichst günstige Wirkung unserer Küstenartillerie Alles getan wurde, um die französische Flotte, a gen deren kolossale Uebermacht unsere Flotte mit ihren wenig starken Schiffen sich nicht ins offene Meer wagen durfte (der Prinz Albrecht war mit ihnen noch rechtzeitig zurückberufen), würdig zu empfangen, möge aus folgendem einigermaßen hervorgehen. Ich glaube, es war noch im Juli oder aber zu Anfang August, als unseren Vertheidigern an der Rüste aus Westin ein Verzeichnis der gesammelten französischen Panzerflotte zugeing, welches nicht nur die wichtigsten Angaben über die einzelnen Schiffe enthielt, sondern sogar Skizzen der Hauptklassen derselben enthielt, so daß man vom Lande aus ziemlich genau erkennen mußte, welcher Art der Gegner und von welcher Stärke man sich event. gegenüber sah. Dieses Verzeichnis ließ sich vorzüglich aus über die Hauptdimensionen der Schiffe, deren Tiefgang, Wand- und Panzerstärke der einzelnen Schiffsklasse, Ausrüstung und größte Geschwindigkeit derselben, sowie Höhe des Hauptmastes (wichtig für Decksentfernung), und ob sie mit Sporn versehen seien. Entlich waren die Höhe der niedrigsten Schiffsporten über Wasser und Bemerkungen über die verwundbarsten Punkte der Fahrzeuge beigefügt.

Mein ganzes Streben ging zunächst dahin, wenigstens bei der Vertheidigung unserer Rüste mitwirken zu dürfen, und wiederholt erhielt ich von meinen Vorgesetzten die Erlaubnis, nach der Weser- oder Elbemündung reisen zu dürfen, und mußte dann aus eigener Anschauung über den

Fortgang der Ausrüstung berichten. Ein günstiger Zufall hätte es mit sich bringen können, daß ich gerade zu einem Gesichts- oder Landungsversuch zurecht gekommen wäre. Bekanntlich kam es in der Nordsee überhaupt nicht zu einem Engagement, und bald mußte die französische Flotte, über die die Kaiserin in Cerdour vor ihrem Auslaufen Revue gehalten hatte, einen nicht unbedeutenden Theil ihrer Marinetruppen zur Vertheidigung von Paris und anderer Festungen abgeben, so daß die Gefahr von der Seeherse her immer geringer wurde.

Und es war vielleicht für Hamburg günstig genug, daß von französischer Seite dieser großen reichen Handelsstadt ein gewiß unliebsamer Besuch erspart blieb. Standen doch anfänglich nur ziemlich unvollkommene Befestigungen mit einigen gezogenen 24 Pfündern und glatten 50 Pfündern Mörsern armirt einem solchen entgegen, und die vorbereitete Sperrung durch eine Reihe von versteinerten schwer beladeten Schiffen wäre am Ende nur kurze Zeit hinderlich gewesen. Waren auch alle Feuer aus den Leuchtthürmen und Leuchtschiffen ausgelöscht und die Zeichen für die Fahrwasser beseitigt, so verhielte mir doch ein Schiffskapitän, mit dem ich auf einem Dampfschiff die Elbe von Hamburg bis Ruchow hinunter fuhr, es seien trotzdem für einen tüchtigen Schiffer genug Merkmale, wie z. B. Uferbildung, Richtung des Stromlaufes etc., vorhanden, um ein paar Schiffe von circa 15 bis 16 Fuß Tiefgang bis in den Hafen von Hamburg zu führen. Auch kämen genug französische Handelschiffe die Elbe herauf, so daß es an mit den Verhältnissen vertrauten Offizieren nicht fehlen könne. Die gepanzerten schwimmenden Batterien der Franzosen hatten übrigens nur 9 bis 11 Fuß Tiefgang, während ihr Panzer 4 1/2 bis 5 1/2 Zoll stark, also gegen unsere 24 Pfünder ziemlich gesichert waren. Auch ihre Korvetten hatten vorne nur 17 und hinten 21 Fuß Tiefgang, während mächtigere Schiffe noch gegen Wasser fielen.

Achtlich waren die Verhältnisse an der unteren Weser, und wenn auch Bremen so läßt nichts zu fürchten hätte, so waren doch Bremerhaven und Westmünde mit ihren großen Dampfschiffen sehr gefährdet. Hier war nur das permanente Fort Brinhamhof vorhanden, aber auch nur mit 24 Pfündern armirt, während an zwei provisorischen Forts scharf gearbeitet wurde. Die innerhalb des erwähnten Forts in der Weser zu etablirten Stromperre war durch versteinerte Schiffe schon hergestellt, und ich hörte dann, daß der stark ebende Fluß schon eine neue, aber noch nicht brauchbare Flußrinne längs des Ufers sich gebildet habe. Es dauerte übrigens noch ziemlich lange, ehe die 72 Pfünder aufgestellt waren, was sehr bedeutend und umfangreiche Arbeiten besonders der Bettungen wegen erforderte. Heute ist dies Alles freilich ganz anders vertheilt.

Auf einer meiner Reisen von Hannover nach Hamburg passirte mir eine hübsche Geschichte. Schon führten die Eisenbahnen aus den großen Massen von Gefangenen auch unsere transportablen Verbundenen und Kranken in die Heimat zurück. Ich sah in einem Kompagnie mit verwundeten Kameraden zusammen, und an jeder Station waren Komités bereit, um die Kranken zu ersuchen. So kamen wir auch nach Wetzlar, wo ein längerer Aufenthalt stattfand. Wildtätige Damen erschienen sofort mit allen möglichen Erfreuhungen, um ihr Samariterwerk auszuüben. Auch zu uns kam eine junge Dame, die mir ebenfalls mit sanfter Gewalt ein Glas Wein aufzudringen wollte; ich sollte durchaus krank oder verwundet sein. Als ich dies nun lebhaft verneinte, fragte sie verwundert, wie ich dann in falscher Richtung fahren könnte. Nachdem ich mit zwei Worten den Zweck meiner Reise klar gemacht hatte, erschien sie zuerst etwas verwirrt, wußt in dem Gedanken der halben Verleumdung, die sie gegen mich ausgesprochen, hat mich dann aber ein wenig erheitert, dennoch das dargebotene Glas anzunehmen, es bliebe noch genug für die wirklich Bedürftigen übrig.

Mittlerer Weile waren die Schlachten bei Beaumont und Sedan geschlagen und die letzte französische Armee, die den Unserigen noch im Felde gegenüberstanden, mit dem Kaiser Napoleon gefangen; die Tage der bei Metz eingeschlossenen Armee unter Bazaine waren fast zu zählen, und unser König umschloß sich mit der 3. und der Maasarmee Paris. Nur Wenige glaubten, daß das Ende des Krieges sich noch bis über den Jahresfrist hinausziehen könne, da erhielt ich endlich am 23. September Mittags den Befehl, von Hannover sofort zur Belagerung von Toul abzugeben. 12 Stunden später sah ich auf der Eisenbahn und fuhr glücklich gegen Frankreich. An dem Morgen in Düsseldorf angekommen, hörte ich mit gelindem Schrecken die Depesche derselben, „Toul genommen, Krensch“, und schon sah ich miträuflich auf den Draht neben der Bahn, ob mich nicht eine zweite Depesche als nunmehr überflüssig zurückrufen werde.

Wer hätte damals gedacht, daß ich noch 6 Monate bis zum Geburstage Sr. Majestät in Frankreich bleiben und an drei Belagerungen, darunter zuletzt der von Paris mit 31 Schießtagen, Theil nehmen sollte. (Nordd. A. Z.)

Captain Boyton.

Der meistgenannte Mann auf beiden Seiten des Canals ist augenblicklich Captain Boyton, welcher das Meer zwischen England und Frankreich in fünfzehn Stunden mit

Hülfe eines Apparates durchschwommen hat, Paul Boyton ist Capitän und Chef einer Rettungsstation am atlantischen Meere und ein junger kräftiger Mann von 26 Jahren. Der Apparat, dessen er sich bediente, um den Canal zu durchschwimmen, ist von einem Amerikaner Namens Merri-man erfunden, der ihn vor etwa vier Jahren in Europa sehen ließ. Die Erfindung selbst war damals noch sehr mangelhaft und für den practischen Gebrauch total ungeeignet. Capitän Boyton bemächtigte sich aber der Idee, arbeitete mit unermüdelicher Ausdauer an der Verbesserung des Apparates, richtete hundert Mal sein Leben und brachte ihn endlich zu wirklicher Vollendung. Das zu lösende Problem bestand darin, eine Maschine zu construiren, welche billig, leicht, einfach war und einem Menschen im Falle eines Schiffbruchs gestattete, sich viele Stunden auf der Oberfläche des Wassers zu erhalten, ohne entkräftet zu werden und vor Kälte zu erstarren. Ferner sollte die Möglichkeit gegeben sein, die Maschine in ein Fahrzeug mit Ruder, Segel und Steuer umzuwandeln und Provision mindestens für einen Tag aufzunehmen.

Dieses Problem hat Capitän Boyton in glücklichster Weise gelöst. Der Apparat besteht aus einem luftdichten Kleidungsstücke aus vulcanisirtem Kautschuk, das in zwei Theile zerfällt. Der obere Theil des Körpers wird von einer Tunique eingehüllt, welche nur Augen, Nase, Mund und Stirn freiläßt, der Unterkörper und die Füße umschließt eine andere hermetisch anliegende Kautschukhülle. Beide Theile werden durch eine höchst sinnreiche Einrichtung in der Taille luftdicht verbunden und über den Oberkörper so dann ein Gummibügel gezogen, welcher ebenfalls am Gürtel anschließt und fünf Luftkammern bildet, hinter dem Kopfe, auf dem Rücken, auf der Brust und unter den beiden Armen.

Jede dieser Kammern ist durch ein mit einem Ventil versehenes Rohr geschlossen, durch welches der Träger des Apparates im Stande ist, in zwei bis drei Minuten sämtliche Kammern in jeder Lage mit Luft zu füllen. Ist dies geschehen, so kann er nicht mehr unter Wasser sinken; er kann nach Belieben aufricht stehen, auf dem Rücken oder auf der Brust liegen. Ein Minutenuhrwerk und Segel, sowie ein kleines inländisches Ruder sind an der Seite angebracht. Nachdem Capitän Boyton seinen Apparat der Regierung der Vereinigten Staaten angeboten, begab er sich im October nach Europa.

Schon unterwegs gab er einen Beweis von dem großen Vertrauen in sein Werk. Witten auf der Fahrt, etwa 7 Seemeilen von der Rüste sich entfernt, sprang er Abends um 9 Uhr trotz des Einspruchs des Schiffskapitäns über Bord und erreichte nach zwölfstündigem Kampfe mit der heftigen Brandung das Land. Das Gescheh in der Nacht vom 20. October 1874, in welcher an jener Rüste 5 bis 60 Schiffe gescheitert sind. Die Hauptprobe von der Leistungsfähigkeit seiner Erfindung wollte er aber ablegen, indem er den Canal durchschwamm.

Am Freitag, den 9. April sollte diese Fahrt in Scene gesetzt werden. Des Morgens um 3 Uhr begann der Capitän Boyton seine Schwimmprobe in Dover. Einige seiner Freunde, mehrere Aerzte und eine Anzahl französischer und englischer Journalisten begleiteten ihn in einem Dampfer. Capitän Boyton hielt ein Ruder in seiner Hand, an seinem Kopfe trug er eine kleine Trompete, in seiner Tasche eine Flasche Branntwein und an der Seite einen ungeheuren Dsch, außerdem führte er in Anzahl Papiere unter seinem Habitt, welchen er den Namen „Continentalist Boyton“ beigelegt hatte. Auf dem Rücken liegend durchschwamm der Kühne den Hafen leicht rudern und beschwand dann in den Wellen des Meeres. Bald jedoch sah man vom Dampfer aus, daß er den Mast an seinen Füßen befestigte und sein kleines Segel aufspannte. Gegen 6 Uhr des Morgens kam er an den Dampfer heran und verlangte eine Cigarre, die man ihm brennend herabließ. Um 10 Uhr, als man schon wegen Abnahme seiner Kräfte besorgt war, fragte er plötzlich mit kräftiger Stimme, wie weit man noch von der französischen Rüste entfernt sei, und verlangte, als er erfuhr, daß man noch 12 Meilen bis Boulogne habe, etwas Cognac. Man reichte ihm Sherry und Cognac, worauf er sich wiederum entfernte. Wegen ein Uhr kam er abermals an das Schiff heran und erbat sich noch eine Cigarre.

Bald darauf bemerkte man, daß er sein Segel eingelegt, man sah mit einem Kopfe an ihn heran, fand ihn aber ganz munter. Mit den Passagieren des Postdampfers „Napoleon III.“, der eben an ihm vorbeifuhr, begrüßte er sich in lebhafter Weise, das Schiff brachte die Nachricht von seiner baldigen Ankunft nach Boulogne. Boyton hatte seine amerikanische Flagge aufgesteckt und ruderte bis fünf Uhr ununterbrochen, doch konnte man vom Schiff aus den Hafen von Boulogne noch immer nicht entdecken, man wurde ängstlich und forderte den Schwimmer auf, an Bord zu kommen. Er weigerte sich und umschwamm das Schiff mehrere Mal rudern, um zu zeigen, daß er noch bei Kräften sei. Entlich gegen 6 Uhr befiel er das Schiff, und in demselben Augenblicke bemerkte man, daß man sich beim Cap Oriens am Eingange des Hafens von Boulogne befindet. Bei der Einfahrt wurde der Dampfer von mehreren ihm entgegenkommenden Schiffen auf das Lebhafteste begrüßt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Eheschließungen: Der Telegraphen-Direkt.-Sekretär F. W. D. Junfer, (Mauerstraße 6) und E. H. R. Schnabel, (Wörmigerstraße 9).
Geboren: Dem Kaufmann H. A. Brunner ein S., (Koufenstraße 8). — Dem Handarbeiter F. F. Ziegler ein S., (Spitze 7). — Dem Tischler C. Gerstung ein S., (Oberlaucha 31). — Dem Handarbeiter A. Große eine T., (Schützengasse 16). — Dem Goldschmied F. Neumann ein S., (Moritzhof 2). — Dem Tischler C. Waufeld eine T., (an der Halle 17). — Dem Schuhmacher G. Eley ein S., (Grafeweg 3). — Dem Lokomotivführer R. H. Puhlmann ein S., (Landwehrstraße 16). — Dem Bäckermeister A. Scope eine T., (Landwehrstraße 16).
 Gestorben: Des Schmieds J. F. Rittelmann S., todtgeb., (gr. Märkerstraße 19). — Wilhelmine Pohl aus Döllnig, 23 3. M. 14 T., Lungentatarrh, (Königliche Klinik).

1 Gewinn zu 120,000 Mark auf Nr. 85651.	74 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 2428 2431 4229
1 Gewinn zu 30,000 Mark auf Nr. 27738.	4359 9593 11529 12944 16033 17495 19245
2 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 46030 61346.	19258 19401 21648 21817 24439 25921 26008
4 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 7265 8966	26792 28928 29869 30363 31643 31764 31933
41073 56725.	34267 39241 40177 40293 40925 41111 43324
40 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 3191 4250 11978	45481 46785 48009 51355 51767 53489 54275
16758 21157 22776 24617 25155 27669 28544	54612 56077 57122 57729 58025 60211 60884
29604 31662 32176 32823 33787 34042 35740	62846 64696 65486 66716 66783 66922 67266
38709 39933 40842 43517 51496 53369 56749	67690 69025 69337 70521 70972 71284 72964
59166 59473 60140 61494 66336 71730 73567	73036 73216 73539 74487 75434 76214 76714
78497 78928 80682 81350 86393 92218 92468	76982 77901 79902 83965 84073 87864 91185
93660 94123.	92436.
44 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 4850 7894 15631	
16914 21838 24458 26049 26614 30678 31303	
33031 33218 33665 34766 35076 36662 37647	
41386 42295 49760 51000 53050 55453 58384	
58438 58711 65892 67055 68438 70116 73108	
74171 74337 75211 75935 80267 81658 86132	
87839 87979 90929 92378 94487 94536.	

4359 9593 11529 12944 16033 17495 19245	19258 19401 21648 21817 24439 25921 26008	26792 28928 29869 30363 31643 31764 31933	34267 39241 40177 40293 40925 41111 43324	45481 46785 48009 51355 51767 53489 54275	54612 56077 57122 57729 58025 60211 60884	62846 64696 65486 66716 66783 66922 67266	67690 69025 69337 70521 70972 71284 72964	73036 73216 73539 74487 75434 76214 76714	76982 77901 79902 83965 84073 87864 91185	92436.
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	--------

LITTERARIA.

CXIX. Sitzung Montag den 26. April Abends 8 Uhr im Saale des **goldenen Ringes.**
1) Vortrag des Herrn Prof. Dr. Taschenberg „Schädliche Insekten der Gegenwart.“ 2) Nekrolog. — 3) Geschätliches. 4) Kleine Mittheilungen.

Kindesmord. Am 20. d. Mts. ist auf der sogenannten Gerberskale an der Schöppe unweit der Glaucha'schen Kirche der uneheliche Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts angeschwommen, welcher nur kurze 3 it im Wasser gelegen. Das Kind hat gelebt und ist anscheinend kurz nach der Geburt in das Wasser geworfen worden. Angelegen über die Person der Mutter erbitte ich mir zu erstatten.
Halle, am 23. April 1875.
Der Staatsanwalt.

Wir suchen noch einige tüchtige Rodarbeiter
in oder außer dem Hause.
A. Hampke & Co.

Tüchtige Mod-, Hosen- u. Westen-Schneider sucht bei hohem Lohn
Carl Klos.

Drei Schwimmler
werden für eine große Bade-Anstalt gesucht. Reflectanten wollen sich am Sonntag oder Montag persönlich melden im „Hotel zum Kronprinzen“, Halle o/S.

Malergehülfen sucht
Scheppe.

Ich suche per 15. Mai c. einen auf **Horizontal-Gatter** geübten Schneidemüller, — sowie einen Helfer. —
Gut empfehlene Personen wollen sich unter Vorlegung von Zeugnissen Morgens bis 9 Uhr persönlich bei mir melden.

R. Loest,
Nr. 12. Klauenthor-Vorstadt.

Gesucht für eine Anstalt: 1 Bode-u. 1 Krankenwärter, 1 Wärrerin, 1 Gärtner, 1 Diener. 1 Reitknecht.
Arbeits-Nachweis-Bureau,
H. Klausstraße 4.

Ein Feuermann wird gesucht
Oraseweg 14.

Fubelente für Mauersteine
sodort gesucht
Königsstraße 32.

Zwei kräftige Arbeiter finden sofort Beschäftigung
neue Promenade 12.

Ein mit guten Attesten versehenes **Hausknecht** findet sofort Stellung.
Schwennicke, H. Santberg 18.

Zwei zuverlässige Leute bei Pferde gesucht
Mühlgraben 1.

Oberlaucha 2 wird ein Fabrikarbeiter
abtragen, nach auswärts, finden dauernde Arbeit bei
Friedrich Fißler,
Königsstraße 20.

Zwei Männer zur Feldarbeit u. Düngergruben herauszubolen
werden gesucht
große Steinstraße 30.

Ein **Junge zum Kegelauffehen** gesucht
Kathausgasse 13.

Für eine **einzelne Dame wird ein Mädchen** gesucht durch
Frau **Scholtz,** Rannischstraße 22.

Mehrere Landwirtschafts-fach-erinnen, 4 Kochmamsells für Hotel 1. Rang, 3 für ff. Restauration, 3 für Bade-Hotels, sowie mehrere Kräftige Haus-, Stuben- u. Küchenmädchen finden sof. Stellen durch das Comtoir von Fr. Binneweiss.

Eine herrschaftliche Wohnung in gesunder Lage ist zu Job. zu beziehen. Preis 280 M. Näheres durch das Comtoir von Fr. Binneweiss.

Mehrere Pferde-knechte finden sofort Stellen durch **Fr. Binneweiss.**
Einige tüchtige **Köchinnen**, welche Hausarbeit mit übernehmen, finden per 1. Mai Stellung durch **Frau Lindermann,** Rathhausgasse 8.

Mehrere ordentl. Kinder-mädchen finden sofort Stelle, desgleichen mehrere tüchtige Hausmädchen finden sofort Stellung durch **Frau Seifert,** Zapfenstraße 21.

2 bis 3 Mädchen finden noch Beschäftigung in der Schweiferei von **C. G. Schwesfke.**

Mehrere Hausmädchen mit guten Attesten empf. geehrten Herrschaften. **Kräftige Landmädchen** erhalten Stellen bei hoh. Lohn durch das **Compt. v. Emma Lerche,** große Klausstraße 28.

Gesucht wird ein j. Mädchen zur Erlernung der feinen Küche; eine **Mätlerin** bei 60 M. Gehalt; ein **Wachsmädchen** bei 40 M.; ein **Kindermädchen** u. mehr. tücht. **Küchenmädchen** durch **Frau Debarade,** gr. Schlamm 10.

Zwei tüchtige Maschinen-näherinnen u. vier Feinstriker werden sofort angenommen.
Ida Böttger,
Leinen-Wäsche-Fabrik.

Junge Mädchen, welche das **Wuschmädchen** gründlich erlernen wollen, werden gesucht
Rathhausgasse 18.

Mädchen, im Nähen geübt, gef. Wendenplan-1en Mädchen zum **Schnürleibnähen** finden Beschäftigung
Oraseweg 4.

Junge Mädchen, welche das **Weißnähen** gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei **Auguste Umbach,** H. Klausstr. 7.

Mädchen zum Wollfortieren sucht
Dampfwollwäscherei.
Ein eprlicher, fleißiger Mann sucht sofort Stelle als **Vote, Marktbefler** etc.
Hary 47, I.

Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern. Zu erst. **Steinbockgasse 1, bei Fr. Schütze.**

Ein j. Mädchen sucht Beschäftigung bei einer **Weißnäherin.** Näheres Exped.

Wohnungs-Bermiethung
Eine v. u. f. gelegene Wohnung v. 3 St., 5 R. u. f. f. Zub., nebst Gartenpromenade, welche auf Wunsch auch getheilt werden kann, ist von jetzt ab zu vermieten u. 1. Juli od. 1. Oct. zu beziehen. Näb. in Gieschke'steln, Rainstraße 7, in Halle Markt 3 (Schirmladen).
Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, K., K. nebst Zubehör, in der Nähe des Diakonissenhauses, ist sofort oder 1. Mai zu vermieten. Näheres durch
Hudolf Rosse, Bräckerstraße 14.
Eine Wohnung für 100 M. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen alter Markt 3.
3 St., 2 R., K. nebst Zubehör, im Ganzen oder getrennt, sofort zu beziehen?
Wuchererstraße 5c.

Zu vermieten

zum 1. Juli oder 1. October ein herrschf. Wohnung gegenüber dem Weines'schen Welsensbade, Preis 250 M. Schwemme 3.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 St., 2 R., Küche mit Wasserleitung und allem Zubehör, in gesunder Lage, ist zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Unterberg 5.

Eine größere Wohnung in angen. Lage per 1. Juli zu vermieten Markt 17, im Varen. Wohnungen zu 60 M. hat zu vermieten **G. Wittig,** Fleischerstraße 13.

1 Stube, 2 R., K. u. Zub. zum 1. Juli zu vermieten d. d. Geistthor Böckstraße 5.

Zu vermieten sofort oder später zwei feine herrschaftliche Wohnungen, jede von 6 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern u. Moritzwinger 9.

Eine Wohnung, 2 St., 2 R., K., 1. Juli zu vermieten
Geiststraße 2.
Frdl. Stube, K., R. von einz. Veten zum 1. Juli zu beziehen
gr. Rittergasse 9.

Stube, K., R. zu vermieten 4te Vereinsstraße 7. Näheres
Oberlaucha 25, I.
K. frdl. Stube sof. Geiststr. 5, Hof L.

Ein Dachstuhlchen mit Zub. an Lindber. R. zu vermieten
Krausgasse 31.

Frdl. möbl. Zimmer nebst Cabinet sofort an 1—2 Herren zu vermieten
gr. Ulrichstraße 8, III.

Möbl. Stube und Kammer an Herren zu vermieten
Arndel 20.
Frdl. möbl. Stube u. Kammer nahe des Landwirthsch. Instituts Karlsstraße 10, I.

Möbl. Stube u. Kammer mit od. o. Kofl an 1 P. zu vermieten Liebenauerstr. 2, pt.

Möbl. Wohnung H. Klausstraße 11, pt.
Eine Wohnung, 2 St., 3 Kammern, K., zu vermieten
gr. Ulrichstr. 18.

2 St., 2 R., 1 K. u. Zub. zu vermieten an 1. Juli zu beziehen
Pflannenstraße 7a.

Eine Stube an ein Paar. Herren zu vermieten
Oraseweg 21, III.

Frdl. möbl. Stube u. R. von 1 od. 2 P. sofort zu beziehen
gr. Ballstraße 34.

Möbl. Stuben für einzelne Herren
H. Klausstraße 17.
Möbl. Stube
gr. Rittergasse 7.

Frdl. möbl. Stube mit Kammer ist sofort zu vermieten
Sophienstraße 2, II.
Eine möblirte Stube veränderungsfähig zu vermieten
Varßlerstraße 16.
Möbl. Stube mit Bett f. 4 M. Kaulenb. 5.
Möbl. Stube, part. Schülterhof 15.

Anst. Schlafst. gr. Braunsauz, 2, G. I.	Anst. Schlafst. Kuttspore 3.
Anst. Schlafst. m. R.	Arndel 13.
Anst. Schlafstellen m. R. Grafeweg 16, p.	Anst. Schlafstelle Landwehrstraße 15, Hof.
Anst. Schlafstelle	Schulberg 8, II.
Anst. Schlafstellen Pflannenstraße 1, II.	Herren f. Logis u. Kost Hary 43, I.

Ein Lagerplatz!

in der Nähe der Bahn, mit Benutzung eines Anschluss-Schienegeleises an die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn ist zu verpachten. Näheres unter G. 5, 547 b durch **Gaaslein & Vogler,** Halle a. S.

Zu mietten gesucht

Für eine alleinlebende ältere oedige Dame suche ich zum 1. Juli eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör, und sehr gsf. Offerten erbeten.
A. Pleiser, Schmerstraße 25, II.

2 Wohnungen von amianthigen Werten zu 50—70 M., eins in der Nähe des Marktes, gesucht. Adressen unter D. F. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleiner Laden ohne Wohnung wird sofort oder vom 1. Juni d. J. ab zu mietzen gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 4 Uhr entschlief sanft meine mit unersetzlicher Frau, unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin **Friederike Thiele** geb. **Funold.**
Halle, den 23. April 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 1 Uhr ist unser lieber Vater und Schwiegervater, der Schneidermeister **W. Niebhardt,** nach Jahre langen Leiden sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Freitag Abends 1/2 12 Uhr entschlief sanft nach Jahre langen Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe gute Frau **Clara Hugo** geb. **Flemming** in einem Alter von 30 Jahren.
Halle, den 23. April 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 12 Uhr verschied nach ruhig in Gott ergehen ohne harten Todeskampf, meine gute brave Frau, unsere liebe feure Mutter, **Luise Schmers** ist groß, aber der Herr selbst hat sie abgerufen!
Halle, den 24. April 1875.

Inspector Died,

in D. aller Angehörigen.

Verloren Freitag Nachmittag ein **goldenes Kreuz.** Der eheliche Finder wird fr. gegeben, es abzugeben Schulberg 16, part.

Hauschlüssel mit Kette verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Geiststraße 67, im Laden.

Uhrschlüssel gefundnen Declinastraße 3.

General-Versammlung
der ersten Bürger-Krankenkasse findet Montag den 26. April Abends 6 Uhr in der Restauration des Hrn. Mühlh. Berggasse Nr. 1, statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Auch hat jeder ordentliche Mann, der dem Vereine beitreten will, Zutritt.
Der Vorstand.

Julius Wiesel,
früher Tischlermeister, jetzt Tischlergehilfe, hat manifizirt.
A. Forberg.

